



Päpstliche Schweizergarde
Garde Suisse Pontificale
Guardia Svizzera Pontificia
Guardia Svizra Papala

Jahresbericht Rapport annuel Rapporto annuale Annual report





TITELBILD

Papst Leo XIV. segnet die neue Gardefahne

Mit dem neuen Pontifikat wechselt auch die Fahne der Päpstlichen Schweizergarde. Gesegnet wurde sie anlässlich der Audienz mit den Eltern der neuen Gardisten am Vorabend der Vereidigung durch Papst Leo XIV. selbst. Sie trägt nun im obersten linken Quadrat sein Wappen.

Jahresbericht

Rapport annuel

Rapporto annuale

Annual report

EDITORIAL

04 2025 – Denkwürdig, herausfordernd, intensiv

PERSONELLES

07 Gut gemeistertes Ausnahmejahr

08 Organigramm der Päpstlichen Schweizergarde

REKRUTIERUNG UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

11 Vorsichtig optimistischer Blick in die Zukunft

14 Starke Zunahme der Medienaufmerksamkeit

AUSBILDUNG UND EINSATZ

19 Zeit sparen durch längere Rekrutenschule

22 25 Jahre Ausbildungspartnerschaft

23 Ein Jahr, das viel mehr abverlangte

27 Mit dem Heiligen Vater im Nahen Osten

RÜCKWÄRTIGES

29 Wiedereinzug im «Castelli»

31 Gardefeste 2025

33 Der römische Sommer

34 Einsatzbereitschaft jederzeit gewährleistet

36 Im Zeichen der schrittweisen Erneuerung

38 Erwartete starke Zunahme

LEBEN IN DER GARDE

41 Ein Jahr unter besonderen Vorzeichen

FINANZIERUNG

47 Ein Jahr der Herausforderungen und des Fortschritts

49 Souvenirs aus dem Garde-Shop

50 Anhaltendes Wohlwollen der Gönner und Spender

2025

Denkwürdig, herausfordernd, intensiv

LIEBE MITGLIEDER DER PÄPSTLICHEN SCHWEIZERGARDE, SEHR GEEHRTE EHEMALIGE GARDISTEN, LIEBE FREUNDE DER GARDE

Ein denkwürdiges, herausforderndes und intensives Jahr neigt sich dem Ende zu. Wir starteten voller Tatendrang in das Heilige Jahr unter dem Motto «Pilger der Hoffnung». Papst Franziskus initiierte dieses besondere Jahr feierlich an der Weihnachtsmesse am 24. Dezember 2024 mit der Öffnung der Heiligen Pforte. Wir haben uns durchaus mental sowie auch dienstlich auf ein intensives Jahr vorbereitet. Jedoch war zunächst das Gegenteil der Fall. Aufgrund der Verschlechterung des Gesundheitszustandes von Papst Franziskus wurden viele Events mit ihm abgesagt oder in kleinerem Rahmen durchgeführt und der befürchtete Mehraufwand liess auf sich warten.

Der besagte ruhige Beginn des Jahres änderte sich jedoch dramatisch nach dem Ableben von Papst Franziskus am Ostermontag. In einem letzten Akt spendete er am Ostersonntag den Segen *Urbi et Orbi* und grüsste die Pilger auf dem Petersplatz bei seiner letzten Fahrt im Papamobil. Auch in diesem letzten öffentlichen Auftritt zeigte er uns, wie man bis zum Ende mit Hingabe dient. Wir werden ihn sehr vermissen und danken ihm für seine fortwährende Unterstützung und das Wohlwollen gegenüber der Päpstlichen Schweizergarde.

Mit dem Tod und der Beerdigung von Papst Franziskus, dem Konklave, der Wahl von Papst Leo XIV. und der ersten Monate des Pontifikats begann für uns eine besonders intensive Dienstphase, die bis zur feierlichen Schliessung der Heiligen Pforte am 6. Januar 2026 andauerte. Ohne den unermüdlichen Einsatz aller Gardisten, der ehemaligen Gardisten und der zahlreichen freiwilligen Helfer wäre dieses Jahr nicht zu bewältigen gewesen.

Die vielen Überstunden, der Verzicht auf Freizeit und die kurzfristigen Dienständerungen forderten von jedem von uns viel Geduld und Flexibilität. Ich danke allen von Herzen für diesen aussergewöhnlichen Einsatz. In einer Zeit, in der Dienen nicht mehr selbstverständlich

«Ohne den unermüdlichen Einsatz aller Gardisten, der ehemaligen Gardisten und der zahlreichen freiwilligen Helfer wäre dieses Jahr nicht zu bewältigen gewesen.»

ist, haben die Gardisten und die freiwilligen Helfer eine Vorbildfunktion übernommen. Ich gratuliere herzlichst allen zu ihrem selbstlosen Einsatz!

Mit der Wahl von Papst Leo XIV. am 8. Mai 2025 begann ein neues Kapitel der Kirchengeschichte. Der Heilige Vater entschied sich, die Tradition des Rückzugsortes in Castel Gandolfo wieder aufleben zu lassen. Während der Sommerzeit verbrachte er kürzere Aufenthalte in der Villa Barberini und kehrte auch für seine wöchentlichen Kurzaufenthalte dorthin zurück. Für uns Gardisten brachte dies neue Aufgaben und Herausforderungen mit sich, zugleich aber auch eine willkommene Abwechslung und eine besonders wertvolle Erfahrung im Dienst.

Bei der Vereidigungszeremonie am 4. Oktober erlebten wir eine besondere Ehre: Papst Leo XIV. nahm persönlich an der Zeremonie teil – eine Präsenz, die der Garde zuletzt 1968 unter Papst Paul VI. zuteilwurde.

Auch in der Ausbildung unserer Gardisten gibt es Neuerungen. Die Herbst-Rekrutenschule wurde erstmals über eine Dauer von drei Monaten durchgeführt. Dadurch konnten der Italienischunterricht intensiviert, die spirituelle Ausbildung vertieft und die Rekruten insgesamt besser vorbereitet werden. Aufgrund der äusserst positiven Rückmeldungen wird auch die nächste Grundausbildung der Gardisten erneut drei Monate dauern.

Zudem wird das Jahr 2026 aufgrund des bevorstehenden Gedenkjahres «500 Jahre Sacco di Roma» im Jahr 2027 von besonderem Interesse sein. Für dieses ausserordentliche Ereignis befassen wir uns intensiv mit den Vorbereitungen.

Mit Blick auf das kommende Jahr sind wir voller Zuversicht. Wir danken Papst Leo XIV. für das Vertrauen, das er uns entgegenbringt, und versprechen, diesem Vertrauen mit Hingabe zu begegnen. Auch im neuen Jahr bemühen wir uns, unserem Leitspruch *Acriter et fideliter* gerecht zu werden und vertrauen dabei auf Gottes Beistand.

Oberst Christoph Graf
Kommandant der Päpstlichen Schweizergarde



«In einer Zeit, in der Dienen nicht mehr selbstverständlich ist, haben die Gardisten und die freiwilligen Helfer eine Vorbildfunktion übernommen.»

Personelles



Personelle Situation

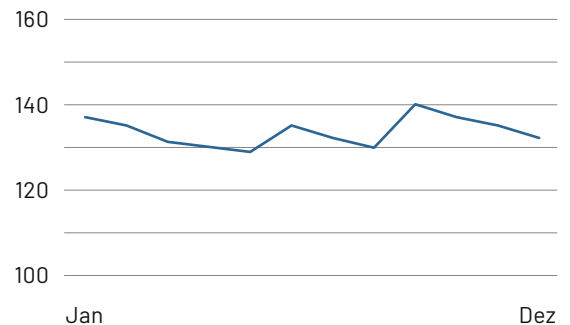
Gut gemeistertes Ausnahmejahr

Das Heilige Jahr und der Wechsel des Pontifikats forderte von der Schweizergarde einiges mehr ab als üblich. Der zusätzliche Aufwand wurde jedoch gut bewältigt. Trotz Einschränkungen in der Freizeit und im Privatleben blieb die Moral im Korps in diesem ausserordentlichen Jahr hoch.

Der Soll-Bestand von 135 Mann wurde über das gesamte Jahr 2025 fast immer erreicht. Im Durchschnitt waren es mit 134 Mann sogar mehr als im Vorjahr. Der Ist-Bestand pendelte zwischen 129 und 140 Mann. Dabei ist aber zu beachten, dass die Rekruten zwar zum Bestand gezählt werden, jedoch erst nach Abschluss der Rekrutenschule operativ eingesetzt werden können.

29 Gardisten haben 2025 das Korps verlassen. 32 neue Rekruten sind eingetreten und ein Unteroffizier wurde wieder in das Korps aufgenommen. Unter den Rücktritten war auch Leutnant Heinz Eggli, Führer des zweiten Geschwaders, der nach 22 Jahren in der Garde den Abschied nahm. Ende November verliess der Medienchef Korporal Eliah Cinotti das Korps, an seine Stelle trat Vizekorporal Claude Frei, der seit 2020 der Garde angehört.

Mannschaftsbestand 2025



AUSHILFEN IM UNIFORMIERTEN DIENST

Im Wissen, dass das Heilige Jahr 2025 mit zusätzlichen Einsätzen aufwarten wird und um die Belastung der Truppe etwas zu senken, hat uns unsere vorgesetzte Stelle – das Staatssekretariat – die Beschäftigung von Aushilfsgardisten für das gesamte Heilige Jahr bewilligt. Solche sind gemäss Reglement eigentlich nur bei einem Unterbestand vorgesehen. Bereits im Heiligen Jahr 2000 und im ausserordentlichen Jahr 2015/16 durften wir jedoch den besonderen Umständen entsprechend auch bei Vollbestand Aushilfen einstellen. Dieser Einsatz in Uniform war ehemaligen Korpsangehörigen nicht älter als 35 Jahre vorbehalten. Von Dezember 2024 bis Januar 2026 leisteten insgesamt 15 Exgardisten einen Einsatz, in der Regel für ein bis zwei Monate.

ZUWACHS DER FAMILIEN

Mit vier Hochzeiten erhöhte sich die Anzahl der verheirateten Korpsangehörigen 2025 auf 28. Tendenz steigend! Bei den Gardekindern gab es ebenfalls Zuwachs, zwei an der Zahl. Eine Familie mit zwei Kindern verliess die Garde, so dass die Kinderschar bis Ende Jahr mit 26 stabil blieb.

Hptm Christian Kühne

33

Neu- bzw. Wiedereintritte

29

Abgänge

134

Durchschnittliche Mannschaftsstärke



Oberst Christoph Graf

Kommandant

P. Kolumban

Kaplan



Oberstlt Loïc Rossier

Vizekommandant



STAB DER PÄPSTLICHEN SCHWEIZERGARDE

Maj Dominik Tännler

Chef Operationen



Hptm Christian Kühne

Chef Personelles & Kommunikation



Hptm Lorenz Keusch

Chef Logistik & IT



Fw Guillaume Favre

Chef Ausbildung



ABTEILUNG OPERATIONEN

Lt Simone Granata

Geschwader I



Lt [vakant]

Geschwader II



Lt Anton Kappler

Geschwader III







Rekrutierung und Öffentlichkeitsarbeit

Rekrutierung

Vorsichtig optimistischer Blick in die Zukunft

Der derzeit stabile Personalbestand bestätigt die Wirksamkeit der bisher umgesetzten Massnahmen für die Nachwuchsgewinnung. Um diesen Erfolg nachhaltig zu sichern, bleibt ein konsequenter Fokus auf die Nachwuchswerbung unerlässlich.

Die Rahmenbedingungen der Personalgewinnung blieben auch im Jahr 2025 komplex. Der anhaltende Fachkräftemangel, die demografische Entwicklung sowie veränderte Erwartungen jüngerer Generationen beeinflussen unsere Personalgewinnung nach wie vor direkt und erfordern eine konsequent weiterentwickelte Rekrutierungsstrategie. Um weiterhin geeignete Kandidaten zu gewinnen und langfristig zu binden, sind innovative, zielgruppenspezifische und kontinuierlich weiterentwickelte Rekrutierungsansätze erforderlich.

«Das Interesse an den Schnupperreisen ist gross und hat in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen.»

GANZJÄHRIGE REKRUTIERUNGSAKTIVITÄTEN
Mit Eintrittsterminen im Januar, Juni und September ist eine kontinuierliche Präsenz im Rekrutierungsmarkt erforderlich. Unsere Werbe- und Informationsmassnahmen sind daher über das gesamte Jahr hinweg geplant und aufeinander abgestimmt. Am 1. Januar 2025 rückten 11 neue Gardisten ein, am 1. Juni waren es 7, am 1. September 14. Die etwas tiefere Zahl in der Sommer-Rekrutenschule entspricht dem Trend der letzten Jahre.

SCHNUPPERREISEN

Die Schnupperreisen im April und Oktober 2025 waren mit insgesamt 33 Teilnehmenden vollständig ausgebucht. Diese Reisen bieten interessierten Jugendlichen einen direkten Einblick in den Alltag und in die Aufgaben der Schweizergarde. Das Interesse ist gross und hat in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen. Schon im September 2025 war die Schnupperreise vom April 2026 ausgebucht, und für diejenige im Oktober 2026 hatten sich per Ende Jahr ebenfalls bereits 10 Teilnehmer gemeldet.

«Die Werbemassnahmen greifen. An sechs Rekrutierungstagen im Berichtsjahr konnten wir bereits 31 Kandidaten für eine zukünftige Dienstleistung gewinnen.»



BERUFSMESSEN UND AUSSTELLUNGEN

Auch im Jahr 2025 waren wir an sieben verschiedenen Berufsmessen und öffentlichen Anlässen in der Schweiz präsent, darunter Martigny, St. Gallen, Luzern und Basel. Der Weltjugendtag in Lugano, der Klostermarkt in Zürich und die Teilnahme an der Foire du Valais in Martigny boten weitere Plattformen, um die Garde einem breiten Publikum vorzustellen. Diese Präsenz stärkt unsere Sichtbarkeit und unterstützt die langfristige Rekrutierungsarbeit.

Hervorzuheben sind die beiden speziellen Informationstage, welche die Schweizergarde eigens durchgeführt hat. Neben dem Anlass im Herbst im Gardemuseum in Naters – bereits zum dritten Mal – fand erstmals auch ein solcher in Bellinzona statt.

VORTRÄGE IN REKRUTENSCHULEN

Die Schweizer Armee unterstützt uns weiterhin, indem sie uns ermöglicht, in Rekrutenschulen Vorträge zu halten. 2025 konnten wir abermals über 40 Präsentationen in der ganzen Schweiz durchführen. Das positive Echo unterstreicht die Bedeutung dieser Kooperation für unsere Rekrutierungsstrategie.

Die Werbemassnahmen greifen. An sechs Rekrutierungstagen im Berichtsjahr konnten wir bereits 31 Kandidaten für eine zukünftige Dienstleistung gewinnen. Im Durchschnitt brauchen wir rund 30 bis 35 pro Jahr. Diese Entwicklung bestätigt den eingeschlagenen Weg und stimmt uns zuversichtlich für die Zukunft.

Bernhard Messmer

Leiter Informations- und Rekrutierungsstelle

33

Rekruten im Jahr 2025

6

Rekrutierungstage

31

Kandidaten für eine zukünftige Dienstleistung

40

Vorträge bei der Schweizer Armee



Öffentlichkeitsarbeit

Starke Zunahme der Medienaufmerksamkeit

Die öffentliche Wahrnehmung der Päpstlichen Schweizergarde war 2025 vor allem geprägt durch die Ereignisse im Frühjahr und die Verteidigung Anfang Oktober. In der Schweiz nahmen dies grosse Medien zum Anlass, um breit über die Schweizergarde zu berichten.



Capitano
LORENZ KEUSCH

Colonnello
CHRISTOPH GRAY

Tenente Colonnello
LOIC ROSSIER

In den Monaten April und Mai 2025 war die Garde rund um den Tod von Papst Franziskus, dem Konklave und der Wahl von Papst Leo XIV. ausserordentlich stark in den Medien präsent. Hervorzuheben sind dabei die zweiteilige Reportage über die Schweizergarde von Rome Reports, welche im August im Schweizer Fernsehen SRF nochmals ausgestrahlt wurde, die Schweizer Illustrierte mit einer Reportage über das Leben einer Familie in der Garde sowie die Coopzeitung, von der gleich alle drei Sprachausgaben eingehend über Ausbildung, Dienst und Kasernenleben berichteten. Ein Highlight in der Berichterstattung war auch der Auftritt der Banda an der Basel-Tattoo-Parade Mitte Juli.

«Um die Schweizergarde zu verstehen, ist es auch wichtig zu wissen, wie das Leben zwischen den einzelnen Diensten funktioniert.»

Bereits Ende Juni wurden so viele Nennungen in Schweizer Medien registriert wie im ganzen Jahr 2024. Im 4. Quartal nahm die Medienpräsenz nochmals deutlich zu, hauptsächlich wegen der ausserordentlichen Präsenz des Hl. Vaters an der Vereidigung der neuen Gardisten Anfang Oktober. Letztlich verdoppelt sich die Gesamtzahl der Nennungen für das ganze Jahr 2025 gegenüber dem Vorjahr auf rund 4140 (2024: 2270).

PROFESSIONELLES SICHERHEITSKORPS

Einer der Schwerpunkte der Kommunikation ist die Vermittlung des Gardedienstes als attraktiver, an-

GUARDIA VIVA

Der GUARDIA VIVA ist aus dem Bestreben heraus entstanden, Synergien zwischen den Vorgängerpublikationen «Der Schweizergardist» der Exgardisten und dem Organ der Gardestiftung «Messaggero» zu nutzen und dabei Stiftungen und Ehemaligenvereinigung zusammenzuführen. Mit der Fusion sollten denn auch Aufwand und Kosten gesenkt und ein Magazin geschaffen werden, das auch für die breitere Öffentlichkeit interessant ist.

Nach der ersten Ausgabe im 2024 wurden einige Anpassungen vorgenommen. Mitte Juli kam die Nummer 1/25 mit dem Kernthema «Einmal Gardist – immer Gardist» heraus und Anfang November folgte die Nummer 2/25, die sich vor allem um das neue Pontifikat und die Vereidigung am 4. Oktober drehte. Beide erhielten wiederum ein erfreulich positives Feedback.

Eine nach wie vor grosse Herausforderung blieb die Sicherstellung der Finanzierung. Zusammen mit den Finanzverantwortlichen der Trägerorganisationen wurden verschiedene Optionen geprüft, um eine längerfristige Planungssicherheit zu erlangen. Durch die Erweiterung der Trägerschaft um die «Freunde der Schweizergarde» und die Unterstützung der Präsidentin des Zentrums Garde konnten die beiden Ausgaben des Magazins schliesslich realisiert werden.

Für das Jahr 2026 sind die finanziellen Zusicherungen seitens der Trägerschaft erfolgt, die eine sichere Realisierung aller Ausgaben ermöglichen. Angestrebt werden drei Nummern.

spruchsvoller und verantwortungsvoller Beruf. Mittlerweile wird die Information, dass die Garde ein professionelles Sicherheitskorps ist und entsprechend ausgebildet wird, in fast allen Medienbeiträgen aufgenommen. Auch 2025 befassten sich mehrere grösserer Reportagen in grossen, reichweiten- und auflagenstarken Medien sowie etliche YouTube-Beiträge mit diesem Thema. Hinzu kamen wiederum zahlreiche Interviews mit Gardisten in regionalen Medien. Das zeigt, dass unsere Strategie, Ausbildung und Sicherheitsaufgaben mehr Beachtung zu vermitteln, Früchte trägt und den Respekt vor der Schweizergarde und ihr Ansehen weiter gesteigert haben dürfte.

DIE FAMILIEN DER GARDE

Um die Schweizergarde zu verstehen, ist es auch wichtig zu wissen, wie das Leben zwischen den einzelnen Dienstzeiten funktioniert. Mit den Reportagen der Schweizer Illustrierten und von Rome Reports wurden deshalb tiefere Einblicke in das Gardeleben gewährt.

Das Thema Familien in der Garde ist auch eine Möglichkeit, auf die Unzulänglichkeiten der aktuellen Kaserne hinzuweisen, die wenig familientauglich ist. Und so die Aufmerksamkeit auf die Kasernenstiftung und ihre Spendenaktionen für den Neubau zu lenken. Die Medienstelle arbeitet hier eng mit der Kommunikation der Kasernenstiftung zusammen.

MEDIENBESUCHE

Am Vorabend der Vereidigung lud der Kommandant der Schweizergarde die internationalen Medien zu einer Medienkonferenz ein, um die neue Repräsentationsuniform für Kader vorzustellen, die sogenannte Mezza Gala. Sie stiess auf ein grosses Echo.

4500

Follower auf LinkedIn

4140

Nennungen in den Schweizer Medien

370 000

Follower auf Instagram



Die Folge der grösseren öffentlichen Wahrnehmung ist wiederum eine erhöhte Nachfrage von Medien nach einem Besuch in der Kaserne und der Ausbildung der Rekruten in Isonne. Es ist grundsätzlich begrüßenswert, wenn die Medienschaffenden die Garde selbst erleben können, weshalb die Besuche von Medienschaffenden bei der Garde willkommen sind. Die Medienstelle in Rom leistet hier Hervorragendes und ist stets offen für die Anliegen der

ten sich die zunehmenden Medienbesuche im Tessin mit der Zeit negativ auf die Ausbildungstätigkeit aus. Es muss ein Weg gefunden werden, um dem Informationsbedürfnis einerseits und dem Ausbildungsvorrang andererseits gerecht zu werden.

SOZIALE MEDIEN

Instagram wächst stetig weiter. Der Account der Schweizergarde zählte per Ende 2025 über 370 000 Follower. Auch auf LinkedIn sind die Follower-Zahlen weiter gestiegen, und zwar aktuell auf rund 4500. Der Auftritt der Garde auf diesen Kanälen ist sehr professionell und vielfältig. Dies ist den jungen Gardisten zu verdanken, die sich auf den Sozialen Medien sehr gut auskennen und ihr Knowhow in den Dienst der Garde stellen.

Stefan Wyer

Leiter Medienstelle und Verbindungsbüro Schweiz

«Es muss ein Weg gefunden werden, um dem Informationsbedürfnis einerseits und dem Ausbildungsvorrang andererseits gerecht zu werden.»

Journalistinnen und Journalisten, soweit es der Dienstbetrieb zulässt. Allerdings stiessen wir 2025 an Grenzen. Zum einen war es aufgrund der grösseren dienstlichen Belastung nicht immer möglich, allen Anfragen in der gewünschten Zeit gerecht zu werden. Zum anderen wirk-



Ausbildung und Einsatz



Ausbau der Italienischkurse

Zeit sparen durch längere Rekrutenschule

Im Herbst 2025 startete die Päpstliche Schweizergarde ein Pilotprojekt zur Förderung der Sprachkompetenz: Die Dauer der Rekrutenschule wurde probenhalber um einen Monat von September bis November verlängert. Mit dem Ziel, mehr Zeit für das Erlernen der italienischen Sprache zu bekommen, ohne bereits im Einsatz zu stehen zu müssen.

Italienisch ist Arbeits- und Alltagssprache in der Schweizergarde. Da die Beherrschung dieser Sprache für die Integration, die operative Effizienz und die Qualität des Dienstes entscheidend ist, hat das Kommando beschlossen, den Sprachunterricht in den Mittelpunkt der Rekrutenausbildung zu stellen.

ERSTE ERFAHRUNGEN

Während des ersten und des dritten Monats der Rekrutenschule wurden insgesamt 139 Stunden Italienischunterricht erteilt. Am Ende dieses Zeitraums erreichten die Rekruten im Durchschnitt etwa zur Hälfte das Niveau A2, was ein sehr ermutigendes Ergebnis ist.

«Italienisch ist Arbeits- und Alltagssprache in der Schweizergarde. Die Beherrschung ist für die Integration, operative Effizienz und Qualität des Dienstes entscheidend.»

In den ersten beiden Wochen lag der Ausbildungsschwerpunkt fast ausschliesslich auf dem Italienischunterricht. Das Konzept sah Einzel- oder Kleingruppenunterricht vor. Die Rekruten erhielten viel Zeit für das Selbststudium, während die anderen Ausbildungsmodulare und -inhalte vorübergehend ganz oder teilweise zurückgestellt wurden. Mit diesem Ansatz sollten ihnen von Anfang an optimale Bedingungen für den Erwerb der Sprachgrundlagen geboten werden. In den ersten Tagen erwartete die Rekruten ein hohes Lernpensum, so dass sie auch die Wartezeiten zwischen den Lektionen nutzen konnten.

Die Planung des Einzel- oder Kleingruppenunterrichts stellte dagegen eine Herausforderung dar. Wenn nicht genügend Lehrkräfte zur Verfügung stehen, besteht die Gefahr, dass einige Rekruten mit dem Italienischunterricht in Verzug geraten. Langfristig werden die Rekruten, die im Einzelunterricht gefördert werden, aber einen klaren Vorteil daraus ziehen. Deshalb wird dieser Ansatz weiterverfolgt.



«Die grösste Herausforderung besteht in den unterschiedlichen Niveaus und dem Wunsch, den Einsatz der Italienischlehrer zu optimieren.»

QUALITATIVER UND QUANTITATIVER AUSBAU

In Zusammenarbeit mit den Lehrkräften wird zudem erwogen, künftig mehr auf interaktive Lektionen zu setzen. Diese «zwingen» die Rekruten dazu, sich aktiv auf Italienisch zu äussern. Bereits in der nächsten Rekrutenschule soll dieses Konzept umgesetzt werden.

Darüber hinaus wird die Möglichkeit geprüft, zusätzliche Unterrichtsstunden zu integrieren, um dank qualifiziertem Personal eine genauere und strukturiertere Überwachung des Sprachfortschritts zu gewährleisten. Die grösste Herausforderung besteht in den unterschiedlichen Niveaus und dem Wunsch, den Einsatz der Italienischlehrer zu optimieren. Es sollen nicht nur die Rekruten, sondern auch die anderen Gardisten unterrichtet werden. Je mehr die Rekruten in verschiedene Gruppen aufgeteilt werden, desto mehr Unterricht und Lehrer werden allerdings benötigt, was die Betreuung der Gardisten, die an Einzelschulungen teilnehmen, bremst.

KÜNFTIGE AUSWIRKUNGEN

Die dreimonatige Rekrutenschule hat konkret gezeigt, dass die Rekruten dank des dritten Monats die Lektion 23 des Niveaus A2 erreichen konnten. Dadurch können pro Gardist etwa dreieinhalb Monate Einzelunterricht eingespart werden, die sonst parallel zu ihren Diensteseinsätzen erfolgen.

3750

Unterrichtsstunden

11

Absolventen des Sprach-
praktikums in Assisi

3

B2-Diplome

24

A2-Diplome

26

B1-Diplome

Das mag auf den ersten Blick bescheiden erscheinen, ist aber in Wirklichkeit sehr bedeutend: Dieser Gewinn ermöglicht es den Rekruten, ihren effektiven Einsatz mit einem bereits erworbenen Teil der Stufe A2 zu beginnen und die Prüfungen A2 und B1 etwa drei Monate früher abzulegen als bei einer auf zwei Monate begrenzten Rekrutenschule.

Die langfristigen Auswirkungen werden in etwa 18 Monaten voll sichtbar sein: Durch den früheren Abschluss der Stufe B1 wird die Anzahl der Schüler pro Klasse sinken, sodass die Lehrer gezieltere Unterrichtsstunden anbieten, motivierte Rekruten effektiver begleiten und Fortgeschrittenenkurse (B2, C1) entwickeln können.

ERGÄNZUNG DURCH ASSISI

Parallel dazu hat sich das freiwillige Sprachpraktikum in Assisi, das vor dem Eintritt in die Päpstliche Schweizergarde angeboten wird, im Jahr 2025 mit der Teilnahme von 11 Rekruten deutlich weiterentwickelt. Die Rekruten, welche diese Möglichkeit genutzt haben, sind eindeutig im Vorteil und machen beim Erlernen der italienischen Sprache schnellere Fortschritte. Assisi hat sich als besonders wirksame Ergänzung zum Sprachunterricht im Vatikan erwiesen und wird weiter ausgebaut.

Fw Guillaume Favre



25 Jahre Ausbildungspartnerschaft

Die Päpstliche Schweizergarde kann für ihre Ausbildung auf die Unterstützung vieler Organisationen zählen. Mit dreien ist sie seit nunmehr 25 Jahren in einer Partnerschaft verbunden.

Schweizer Armee

Seit 25 Jahren pflegt die Garde eine enge und strukturierte Zusammenarbeit mit der Schweizer Armee, die auf gemeinsamen Werten wie Professionalität, Disziplin und exzellenter Ausbildung basiert. Die Armee unterstützt die Garde besonders durch das Kommando Führungs- und Kommunikationsausbildung KFK in Luzern. Die Kader der Garde erhalten hier die für die Personalführung und die Leitung von operativen Einheiten unerlässlich Management- und Führungsausbildung. Die Militärpolizei bietet den Grundkurs für Personenschutz an, gefolgt von Wiederholungskursen beim Militärpolizei Schutzdetachment und weiteren Kursen im Vatikan, die spezifisch auf die dortigen Verhältnisse ausgerichtet sind. Diese Zusammenarbeit hat sich im Laufe der Jahre kontinuierlich verstärkt und zeugt von der soliden Partnerschaft zwischen der Päpstlichen Schweizergarde und der Schweizer Armee im Dienst der Sicherheit, der Ausbildung und der operativen Exzellenz.

AUSBILDUNGSPARTNER

- Schweizer Armee, Kommando Führungs- und Kommunikationsausbildung KFK (Führungslehrgänge, Kommunikation)
- Schweizer Armee, Militärpolizei MP (Personenschutz-ausbildung)
- Forze armate italiane, Esercito (Schiessen)
- Forze armate italiane, Carabinieri (Schiessen)
- Polizia Cantonale Ticino (Rekrutenschule)
- Kantonspolizeien Luzern und Wallis (Trainer-Kurse)
- Schweizerisches Polizei-Institut SPI (Führungskurse)
- Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (Führungskurse)
- Bundesamt für Polizei fedpol (BOA)
- Verband Schweizerischer Sicherheitsdienstleistungs-Unternehmen (VSSU)
- Schutz & Rettung Zürich (Sanitätsausbildung)
- Università Roma III (Sprachausbildung)
- Accademia di Assisi (Sprachausbildung)

Zertifikate und Diplome 2025

SPI

- Führungslehrgang II: 4 Teilnehmer
- Führungslehrgang I: 1 Teilnehmer

VSSU

- Eidg. Fachausweis Sicherheitsfachmann: 5 Gardisten

Verband Schweizerischer Sicherheitsdienstleistungs-Unternehmen VSSU

Gardisten, welche mindestens drei Jahre im Dienst sind, können beim Verband Schweizerischer Sicherheitsdienstleistungs-Unternehmen VSSU den Fachausweis Sicherheit und Bewachung (FSB) absolvieren und den Eidg. Fachausweis erwerben. Die Päpstliche Schweizergarde ist seit dem Jahr 2000 Mitglied des Verbandes und war in die Entwicklung der seit 2001 existierenden Berufsprüfung miteinbezogen. Seither nehmen Gardisten regelmässig daran teil.

Schweizerisches Polizei-Institut SPI

Auch mit dem Schweizerischen Polizei-Institut SPI in Neuenburg ist die Päpstliche Schweizergarde seit einem Vierteljahrhundert verbunden. Ursprünglich konnten Kader der Garde an Polizeioffizier-Kursen teilnehmen. Heute sendet die Garde immer wieder Teilnehmer an die Führungslehrgänge I und II des SPI oder an weitere Kurse für Ausbilder. Geplant ist darüber hinaus die Ermöglichung der Ausbildung zum Polizei-Sicherheitsassistenten für Gardisten, die fünf Jahre und länger in Rom bleiben. Zurzeit ist die Schweizergarde in Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei Tessin daran, das entsprechende Projekt zu verfassen.

Stefan Wyer

Operative Einsätze

Ein Jahr, das viel mehr abverlangte

Das Jahr 2025 war zweifellos eines der intensivsten Jahre für die Päpstliche Schweizergarde in der jüngsten Geschichte. Das Zusammenfallen von Heiligem Jahr und Wechsel des Pontifikats brachten eine ausserordentlich hohe Beanspruchung der Schweizergarde mit sich, die sie jedoch zuverlässig meisterte.

Mit dem Beginn des Heiligen Jahres am 24. Dezember 2024 starteten die Aktivitäten des Jubiläumsjahres unter dem Leitwort «Pilger der Hoffnung». Da die Veranstaltungen frühzeitig bekannt waren, konnte die Einsatz- und Personalplanung im Vorfeld entsprechend vorbereitet werden. Infolge der Verschlechterung des Gesundheitszustands von Papst Franziskus kam es in den Monaten Februar bis April 2025 zuerst zu einer spürbaren Reduktion der päpstlichen Aktivitäten. Soweit verlief der Start noch in ruhigen Bahnen.

Mit dem Tod von Papst Franziskus am Ostermontag, dem 21. April 2025, änderte sich das allerdings schlagartig. Die darauffolgende Sedisvakanz, die bis zur Einsetzung des Nachfolgers auf dem Stuhl Petri 18 Tage dauern sollte, sowie die Vorbereitung und Durchführung des Konklaves erforderten eine ausserordentliche organisatorische und personelle Leis-

tung. Neben dem ordentlichen Dienstbetrieb mussten sämtliche zusätzlichen Aufgaben, die mit dieser Phase verbunden waren, abgedeckt werden. Um die Einsatzfähigkeit sicherzustellen, wurden alle sich zu diesem Zeitpunkt im Urlaub befindlichen Angehörigen der Päpstlichen Schweizergarde zurückgerufen.

TOTENWACHE UND BEISETZUNG

Die bestehenden Sicherheitsdispositive wurden verstärkt und durch zusätzliche Massnahmen ergänzt. Für die Totenwache vom 21. bis 26. April war ein durchgehender 24-Stunden-Dienst erforderlich, mit jeweils acht Gardisten im 6-Stunden-Rhythmus. Das ergab einen Bedarf an 160 Mann. Bei einem Gesamtbestand der Garde von 135 mussten daher mehrere Gardisten zweimal antreten. Zusätzliche Sicherheitsdispositive – neben einer Ehrenformation – waren für den Petersplatz und die Petersbasilika erforderlich, als am 23. April die Überführung des verstorbenen Papstes vom *Domus Sanctae Marthae* in die Petersbasilika erfolgte. Die Beisetzungsfeierlichkeiten am 26. April auf dem Petersplatz fanden unter der Teilnahme von über 180 offiziellen Delegationen statt und erforderten eine enge Koordination mit den zuständigen vatikanischen und italienischen Sicher-

«Die Monate nach der Papstwahl waren geprägt von einer hohen Einsatzdichte.»



960

Mannstunden für die Totenwache
von Papst Franziskus

274

Anlässe mit Präsenz der
Schweizergarde

180

Delegationen an der Einsetzung von
Papst Leo XIV.

heitsbehörden. Das gesamte Korps der Päpstlichen Schweizergarde war im Einsatz. Im Anschluss daran wurde Papst Franziskus in der Basilika Santa Maria Maggiore im privaten Rahmen beigesetzt, wofür ein gesondertes Dispositiv eingerichtet wurde.

SCHUTZ DES KONKLAVES

Es gehört zu den Aufgaben der Päpstlichen Schweizergarde, das Kardinalskollegiums während der Sedisvakanz zu schützen. In der anschließenden Trauerzeit vom 27. April bis 4. Mai fanden die Novendiali-Messen sowie die Generalkongregationen der Kardinäle statt, die der Vorbereitung des Konklaves dienten. Das Konklave begann am 7. Mai 2025 mit einer Messe in der Petersbasilika; am Nachmittag zogen die wahlberechtigten Kardinäle in die Sixtinische Kapelle ein. Am 8. Mai 2025 wurde Papst Leo XIV. gewählt. Die feierliche Einführungsmesse von Papst Leo XIV. fand am 18. Mai auf dem Petersplatz statt. Für diesen Anlass wurde dasselbe umfassende Sicherheitsdispositiv wie bei der Beerdigung von Papst Franziskus angewendet. Auch hier waren rund 180 Delegationen anwesend.

REAKTIVIERUNG DER SOMMERRESIDENZ

Die Monate nach der Papstwahl waren geprägt von einer hohen Einsatzdichte infolge des weiterhin lau-

fenden Heiligen Jahres. Hinzu kam, dass Papst Leo XIV. eine verkürzte Sommerpause in seiner Sommerresidenz in Castel Gandolfo verbrachte. Neben dem regulären Dienst im Vatikan musste daher auch die Bewachung der Sommerresidenz sichergestellt werden. Zuletzt hatte sich davor Papst Benedikt XVI. im Jahr 2012 dort aufgehalten.

In den Monaten Oktober und November kam es an mehreren Tagen zu sogenannten Doppelfunktionen, bei denen protokollarische Staatsbesuche und Grossveranstaltungen des Heiligen Jahres zeitlich dicht aufeinander folgten. Diese Einsatzkonstellationen führten zu einer erheblichen Mehrbelastung des Personals.

INTENSIVIERTER INFORMATIONSAUSTAUSCH

Die Informations- und Dokumentationszentrale ist das Verbindungsglied zwischen Garde und den Institutionen des Vatikans. Ihr Auftrag ist es die Bearbeitung der erhaltenen Informationen korrekt und zeitgerecht weiterzuleiten, um einen reibungslosen Dienstablauf zu gewährleisten.

«Die Informations- und Dokumentationszentrale ist das Verbindungsglied zwischen Garde und den Institutionen des Vatikans.»

Ausserordentliche Dienste

mit dem Heiligen Vater im Vatikan und in den *Basilicae maiores*, den ranghöchsten römisch-katholischen Kirchen:

- 49 Präsidenten
- 14 Premierminister
- 23 Akkreditierungen neuer Botschafter
- 25 Generalaudienzen auf dem Petersplatz
- 6 Generalaudienzen in der Aula Paolo VI
- 5 Gruppenaudienzen auf dem Petersplatz
- 18 Gruppenaudienzen in der Aula Paolo VI
- 62 Gruppenaudienzen in der Anticamera (100–400 Pers.)
- 16 Messen in der Basilika St. Peter
- 7 Messen auf dem Petersplatz
- 4 Messen in den *Basilica maiores*
- 5 Anlässe in den *Basilica maiores*
- 63 spezielle Anlässe
- 3 Konzerte
- 16 Jubiläumsmessenaudienzen
- 4 spezielle Jubiläumsanlässe

«Die systematische Verarbeitung der erfassten Informationen hat zur Professionalisierung unserer Dienstleistung beigetragen.»



Im Berichtsjahr hat sich der Informationsaustausch mit den direkten vorgesetzten Stellen, Dikasterien und weiteren Partnern kontinuierlich erhöht. Die systematische Verarbeitung der erfassten Informationen hat zur Professionalisierung unserer Dienstleistung beigetragen. Die Mitarbeiter waren jederzeit über relevante Ereignisse in ihren Zuständigkeitsbereichen informiert. Während der Sedisvakanz war die Informationszentrale zur Bewältigung des erhöhten Informationsaufkommens dreifach besetzt.

Das Ordentliche Heilige Jahr endete mit der Schliessung der Heiligen Pforte der Petersbasilika am 6. Januar 2026, dem Hochfest der Erscheinung des Herrn. Bis zum Ende des Jubiläumsjahres pilgerten rund 35 Millionen Pilger nach Rom. Insgesamt liessen sich 274 Anlässe im Jahr 2025 zählen, an denen die Päpstliche Schweizergarde im Einsatz stand (siehe Kasten). In der Statistik nicht berücksichtigt sind die unterschiedlichen Funktionen und Zuständigkeiten während der Sedisvakanz sowie des Konklaves.

STARK VARIIERENDE AUFGEBOTE

Ausserordentliche Dienste beinhalten Anlässe, die mit dem ordentlichen operativen Dienst nichts zu tun haben, darum muss zusätzliches Personal aufgeboden werden. Diese Aufgebote können je nach Anlass und Ort stark variieren. Beispielsweise braucht es für eine Akkreditierung eines neuen Botschafters 29 Gardisten.

Die Zusammenstellung einer solchen Formation wird durch Gardisten abgedeckt, die schon einen ordentlichen Dienst zugeteilt haben, aber zu diesem Zeitpunkt frei sind, sowie durch die Freimannschaft.

Die erste Auslandsreise von Leo XIV.

Mit dem Heiligen Vater im Nahen Osten

Fünf Monate nach seiner Wahl begab sich Papst Leo XIV. auf seine erste Auslandsreise. Sie führte ihn in eine besonders sensible Region des Weltgeschehens: in die Türkei und in den Libanon. Die Sicherheitslage im Nahen Osten galt Ende November als ausgesprochen volatil. Die Verhandlungen über einen langfristigen Waffenstillstand im Gazastreifen drohten in eine Sackgasse zu geraten und der Konflikt zwischen Israel und Iran verschärfte sich. Auch die Situation in Syrien blieb kritisch. Doch diese erste internationale Reise war für die Ökumene von entscheidender Bedeutung, insbesondere im Rahmen des 1700-jährigen Jubiläums des Konzils von Nicäa, wodurch die christliche Einheit gefestigt werden konnte.

Das dreitägige Besuchsprogramm war straff durchgeplant, nichts durfte dem Zufall überlassen werden. In den Monaten nach der Papstwahl hatte die Schweizergarde intensive Vorbereitungen getroffen. Der Heilige Vater wurde zuerst in Ankara von Präsident Recep Tayyip Erdoğan und dann in Beirut von Präsident Josep Aoun empfangen.

In den beiden besuchten Ländern hielt der Heilige Vater insgesamt nicht weniger als neun Ansprachen und zwei Predigten in acht verschiedenen Städten. Darunter beim Besuch der Überreste der versunkenen Basilika von Nicäa in Iznik und das Gebet im Hafen von Beirut an der Stelle der dramatischen Explosion von 2020, die mehr als 220 Tote und Tausende Schwerverletzte forderte und einen grossen Teil der libanesischen Hauptstadt zerstörte. Die Heilige Messe an der Küste von Beirut, an der mehr als 150 000 Gläubige teilnahmen, war der letzte Höhepunkt dieser ersten Apostolischen Reise des Heiligen Vaters.

Während dieser internationalen Reise wurde der Papst stets von den vatikanischen Sicherheitsorganen begleitet und geschützt, die sich aus der Päpstlichen Schweizergarde und dem Gendarmeriekorps zusammensetzt. Es galt ein ausgewogenes Verhältnis zwischen strengen Sicherheitsmassnahmen und der Notwendigkeit zu finden, so dass der Heilige Vater die gläubigen Christen und die Vertreter anderer Religionen frei treffen konnte. Das Gleichgewicht war in diesen sensiblen Ländern nicht leicht zu finden. Doch diese Herausforderungen gehören zum Alltag der Schweizergarde, und es liegt in ihrer Verantwortung, den Schutz des Nachfolgers Petri zu gewährleisten und es ihm gleichzeitig zu ermöglichen, sein Petrusamt in vollem Umfang auszuüben, indem er dem Volk Gottes nahe ist.

Oberstlt Loïc Rossier





Rückwärtiges

Küchen- und Mensadienst

Wiedereinzug im «Castelli»

Im Heiligen Jahr sowie im Zusammenhang mit den damit verbundenen Grossanlässen, der Sedisvakanz im Frühling und den nun regelmässigen Aufenthalten des Heiligen Vaters in Castel Gandolfo sah sich der Verpflegungsbereich mit einem nicht unerheblichen Mehraufwand konfrontiert.

Der Küchen- und Mensabereich der Päpstlichen Schweizergarde meisterte mit grossem Engagement die Herausforderungen durch wechselndes Personal sowie die hohen Anforderungen seitens des Kommandos, der Gardisten und der Besuchenden. Das Ziel und der Auftrag der Mensa bestehen vorrangig in der Verpflegung der Gardisten. Darüber hinaus trägt die Durchführung von verschiedenen internen Anlässen dazu bei, die Gemeinschaft zu pflegen und wertvolle Gardetraditionen hochzuhalten.

HERAUSFORDERUNG CASTEL GANDOLFO

Der Entscheid des neuen Papstes, sich im Sommer erneut in Castel Gandolfo aufzuhalten, setzte zahlreiche organisatorische Massnahmen in Gang. Dazu zählte unter anderem die Wiederinbetriebnahme der Mensa und der Küche im Quartier der Päpstlichen Schweizergarde im «Castelli». Unter der Aufsicht der

Logistikverantwortlichen des Korps sowie des Mensachefs gelang es, die hierfür notwendigen Arbeiten in Rekordzeit zu erledigen. Besonders hervorzuheben ist, dass sich sämtliche Aushilfen freiwillig engagierten.

Die erforderlichen Massnahmen waren innert kurzer Zeit effizient und zielgerichtet umzusetzen. Im Küchenbereich lag der Fokus auf Ergonomie und Hygiene, ebenso fand die ökologische Nachhaltigkeit angemessene Berücksichtigung. Ein grosser Teil des vorhandenen Inventars, darunter Porzellan sowie hochwertiges Chromstahlmaterial, das teilweise seit mehreren Jahrzehnten im Einsatz ist, kann weiterhin genutzt werden, ergänzt mit neuen, zeitgemässen und energieeffizienten Gerätschaften.

Ab dem 4. Juli 2025 konnte die Truppe schliesslich in angemessenen und zweckmässig hergerichteten Räumlichkeiten untergebracht und gepflegt werden. Ein erfahrenes Wirtepaar, welches sich bereits im Einsatz in der Kaserne in Rom befunden hatte und spontan diesen zusätzlichen Einsatz übernahm, stellte den Küchen- und Mensabetrieb während des rund drei Wochen dauernden Aufenthalts des Heiligen Vaters sicher.

«Besonders hervorzuheben ist, dass sich sämtliche Aushilfen freiwillig engagierten.»

MEHR AUSHILFSKRÄFTE IM JAHR 2025

Die Zahl der Aushilfskräfte, die das ganze Jahr über wertvolle Unterstützung leisteten, nahm gegenüber dem Vorjahr um 35 Prozent zu. Die häufigen Personalwechsel in der Mensa bzw. der Kantine – teilweise

7300

Portionen Frühstück

29200

Portionen Mittagessen

14500

Portionen Abendessen

35

Prozent mehr Aushilfskräfte

225

Stunden Ausbildung

im Zweiwochenrhythmus – erfordern jeweils einen höheren Kontroll- und Koordinationsaufwand. Die Aufrechterhaltung eines gleichbleibend hohen Standards ist entsprechend anspruchsvoll. Umso wertvoller ist der Einsatz jener Aushilfskräfte, die sich über einen oder sogar zwei Monate hinweg zur Verfügung stellen und so für Kontinuität im Betrieb sorgen.

Die hohe Personalfuktuation führt dazu, dass die Führung der Mensa mit einem ausserordentlich hohen Aufwand in der Ausbildung und Einarbeitung des Personals konfrontiert ist. Dafür wurden insgesamt 225 Stunden aufgewendet.

WECHSEL BEI DEN ALBERTINER SCHWESTERN

Mit grossem Engagement, Einsatzfreude und einer wohlthuenden Prise Humor tragen die fünf ehrenwerten Albertiner Schwestern, welche die Gardeküche betreiben, wesentlich zu einem harmonischen Arbeitsalltag bei. 2025 kehrte die Schwester Oberin nach Polen zurück, wo sie ihre Dienste für den Orden fortsetzen wird. Die Verantwortung für die Küche wurde innerhalb der Gemeinschaft vor Ort neu übergeben. Im Oktober erhielten die Schwestern dann eine willkommene personelle Verstärkung, welche die Küche spürbar belebt.

Im Jahr 2025 durfte die Küche zudem wieder auf die wertvolle Unterstützung von total 29 Küchenaushilfen zählen. Deren Einsatz ist von viel gutem Willen geprägt. Dennoch stellen sprachliche Hürden eine nicht zu unterschätzende Herausforderung dar, da sie eine rasche Einarbeitung sowie die tägliche Zusammenarbeit mit dem Küchenteam mitunter erschweren.



Gardefeste 2025

JANUAR

22

Gardejubiläum (Gründungstag)

JUNI

25

Grillabend

AUGUST

01

Bundesfeiertag (Brunch)

SEPTEMBER

13

Raclette-Abend

26

Grillade Gruppe 147 der Gardestiftung

OKTOBER

05

Dankesfest Vereidigung

11

Tessiner Abend (Gardefreunde)

22

Missionsfest

NOVEMBER

11

Fest zu Ehren des Hl. Martin
(Gardepatron)

DEZEMBER

06

Samichlaus-Abend

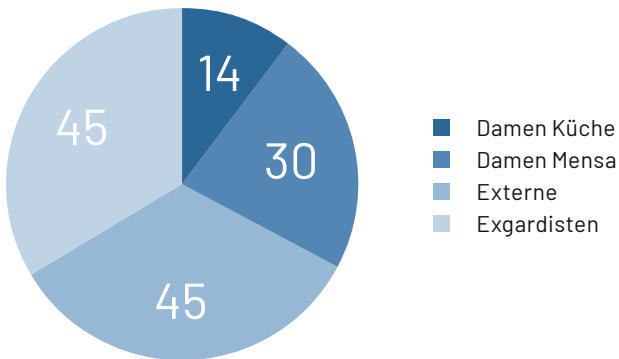
13

Jubiläum Streitkräfte

25

Weihnachtsfest

ANZAHL KÜCHEN- UND MENSAAUSHILFEN



Trotzdem: Dank des dynamischen Einsatzes der Aushilfen war es 2025 ein weiteres Mal möglich, allen Schwestern gleichzeitig Ferien zu gewähren: So konnten sie im Juli gemeinsam nach Polen reisen, ihre spirituellen Exerzitien abhalten und wohlverdiente Ferientage verbringen.

GARDEINTERNE FESTIVITÄTEN

Im Jahr 2025 ereigneten sich zwölf gardeinterne Festivitäten mit insgesamt über 1500 Gästen. Dazu kamen private Anlässe sowie jene der einzelnen Geschwader. Alle diese Ereignisse und Einsätze sind zusätzlich zum normalen Dienstbetrieb zu stemmen. Je nach Bedarf verstärkten freiwillige Helfer die eingesetzten Aushilfen. Erfreulicherweise erhält das Korps auch immer wieder Zuwendungen in Form von verschiedenen Naturalien.

Im Rahmen der Eheschliessungen eines aktiven und eines Exgardisten richtete die Mensa zwei Hochzeitsaperos im Gardequartier aus. Ein weiterer derartiger Anlass war zwar vorgesehen, konnte aber aufgrund des Eintretens der Sedisvakanz nicht durchgeführt werden.

Hptm Lorenz Keusch



«Mit grossem Engagement, Einsatzfreude und einer wohlthuenden Prise Humor tragen die fünf Albertiner Schwestern wesentlich zu einem harmonischen Arbeitsalltag bei.»

Der römische Sommer

Alle Jahre wieder bringt der römische Sommer hohe Temperaturen von über 40 Grad Celsius, eine hohe Luftfeuchtigkeit sowie UV-Messwerte bis zur Stufe 8 (hoch) mit sich. Die Daten wurden mittels einer eigens eingerichteten Messstation auf einem Dienstposten erhoben. Diesem Umstand Rechnung tragend, rotieren die Dienstposten nach einer festgelegten Anzahl geleisteter Dienststunden. Das Gardekommando hat bereits seit geraumer Zeit dafür gesorgt, dass sich die Gardisten auch auf den Dienstposten ausreichend hydrieren können. Ebenso besteht während den Einsätzen bei Messen und Audienzen auf dem Petersplatz für die diensthabenden Gardisten die Möglichkeit, sich in Pausenräumen zu verpflegen. Im vergangenen Sommer wurden am Dienstposten «Cancello Petriano» als zusätzliche Massnahme zwei Zelte installiert, die Schatten spenden. Die beschriebenen Massnahmen haben sich bewährt und tragen dazu bei, den Dienstbetrieb auch unter den gegebenen klimatischen Bedingungen etwas erträglicher zu gestalten.

Die in der Kaserne betriebene Klimaanlage dagegen ist inzwischen in die Jahre gekommen. Sie dient dazu, in den Wintermonaten zu heizen und im Sommer die Räumlichkeiten zu entfeuchten und zu kühlen. Dadurch steht die Anlage während mindestens neun Monaten pro Jahr im Einsatz. Die aufgrund der hohen Beanspruchung erforderlichen Instandhaltungsarbeiten nehmen entsprechend zu. Unangenehme Ausfälle, insbesondere während der warmen Sommermonate, haben sich bereits mehrfach ereignet. Das soll sich mit der neuen Kaserne ändern. Sie soll eine moderne Klimatechnik nach aktuellen Standards erhalten.

Hptm Lorenz Keusch





Die Armeria

Einsatzbereitschaft jederzeit gewährleistet

Es liegt nahe, dass der Mehraufwand an Einsätzen während des Heiligen Jahres grosse Auswirkungen auf die Materialverwaltung des Korps hatte. Die Armeria war dem zusätzlichen Aufwand jedoch gewachsen, nicht zuletzt dank der raschen Nachfolgeregelung für den Vize-Armiere.

Aufgaben der Armeria (Auszug)

Der Posten des Vize-Armieres war wegen des Austritts des bisherigen Stelleninhabers neu zu besetzen. Unter der tatkräftigen und umsichtigen Führung des Geschützmeisters fand sich der neue Vize-Armier aber schnell zurecht. Musste er auch, denn an Arbeit mangelte es nicht.

So mussten beispielsweise etwas über 20 Prozent mehr weisse Gala-Handschuhe, Manschetten sowie die gestärkten weissen Krägen der Gala- und Exerzieruniformen gereinigt werden. Darüber hinaus nutzten sich die Uniformen aufgrund der höheren Einsatzfrequenz schneller ab und wiesen einen deutlich höheren Verschleiss auf. Die Zahl der gereinigten Uniformen hat sich gegenüber dem Vorjahr sogar um rund 55 Prozent erhöht. Die Reinigungen der Bettwäsche haben sich um 14 Prozent gesteigert, bedingt durch das Detachement in Castel Gandolfo, die etwas höhere Anzahl an Aushilfskräfte in Küche und Mensa und anderes mehr.

Im Vergleich zu den Vorjahren war der Arbeitsaufwand in der Materialverwaltung erheblich grösser, da zahlreiche Einsätze ausserhalb der normalen Arbeitszeiten stattfanden, darunter Abendveranstaltungen, Wochenend- und Feiertageinsätze. Die zusätzliche Belastung erforderte nicht nur mehr Personalstunden für Reinigung und Pflege der Uniformen, sondern auch eine sorgfältigere Planung und Koordination der Einsätze, um die Verfügbarkeit der Ausrüstung jederzeit sicherzustellen. Gleichzeitig mussten kurzfristige Nachbestellungen und Reparaturen organisiert werden, um den reibungslosen Ablauf bei Anlässen aller Art zu gewährleisten. Die 95 weissen Morions, die zur Verfügung stehen, wurden während des Jubiläumsjahrs an verschiedenen Anlässen rund 463-mal gefasst.

Um der erhöhten Belastung des Materials Rechnung zu tragen und die Langlebigkeit der Uniformen zu sichern, ordnete das Kommando an, den Gardisten nach Möglichkeit eine zweite Galauniform auszuhandigen. Dies trug zusätzlich dazu bei, die Einsatzbereitschaft und das einheitliche Erscheinungsbild des Korps trotz der aussergewöhnlichen Anforderungen des Heiligen Jahres aufrechtzuerhalten.

Kpl Ivan Landrini

- Wartung und Instandstellung der Waffen aller Art (historischer und die sich im Einsatz befindenden)
- Herausgabe und Reinigung der gesamten Ausrüstung der Truppe
- Inventar
- Übersicht über den Bedarf an Textilien und Zubehör, welche zur Anfertigung der Uniformen benötigt werden
- Betreuung der Gardisten bei Reparatur oder Neuanfertigung der Uniformen
- Vorbereitung und Rückfassung des Materials im Rahmen von verschiedenen Ausbildungen in der Kaserne oder ausserhalb
- Vor- und Nachbereitung des Materials, das für die Aufenthalte des Heiligen Vaters in Castel Gandolfo benötigt wird

55

Prozent mehr Reinigungen von Uniformen

20

Prozent mehr Handschuhen, Manschetten und Gala-Krägen

14

Prozent mehr Reinigungen von Bettwäsche

463

Ausfassen der weissen Morions

Die Informatik

Im Zeichen der schrittweisen Erneuerung

Der IT-Bereich leistete auch 2025 einen wichtigen Beitrag zur Einsatzbereitschaft, zur Professionalität und zur Aussenwirkung der Päpstlichen Schweizergarde. Er schuf gleichzeitig die Grundlagen für eine nachhaltige Weiterentwicklung in den kommenden Jahren.



Im personellen Bereich kam es im Berichtsjahr zu Veränderungen innerhalb des IT-Teams. Diese führten zu einer Anpassung der internen Organisation und unterstrichen die Bedeutung einer nachhaltigen und robusten Ausgestaltung der IT-Strukturen. Ziel bleibt es, die Kontinuität des Betriebs auch bei personellen Wechseln langfristig sicherzustellen.

Der operative Betrieb war zunehmend von der Altersstruktur der bestehenden Hardware geprägt. Ein Teil der Arbeitsplatzsysteme erreichte das Ende seines zu erwartenden Lebenszyklus oder musste aufgrund technischer Einschränkungen ersetzt werden. Dies bestätigte den eingeschlagenen Weg hin zu einer schrittweisen Erneuerung der IT-Ausstattung, um Stabilität und Verfügbarkeit dauerhaft zu gewährleisten.

AUFRÜSTUNG AUF DEN POSTEN

Ein besonderes Ereignis stellte das Konklave dar. In diesem Zusammenhang wurde an allen Dienstposten ein neues Tablet-System eingeführt. Die parallele Nutzung der bisherigen Geräte als Rückfallebene erwies sich als sinnvoll und trug zu einer hohen Betriebssicherheit während dieser besonderen Einsatzphase bei.

Im weiteren Jahresverlauf war der IT-Bereich zudem in die Vorbereitung und Begleitung des Aufenthalts des Heiligen Vaters in Castel Gandolfo eingebunden. Die hierfür notwendige IT- und Kommunikationserschliessung des Standorts wurde weiter ausgebaut und an die operativen Anforderungen angepasst.

KONTINUIERLICHE VERBESSERUNG VON EGSP

Auch im Bereich der gardeeigenen Software eGSP standen 2025 Weiterentwicklungen und Konsolidierungen im Vordergrund. Dabei wurden Optimierungspotenziale identifiziert, insbesondere mit Blick auf die Nutzung mit mobilen Endgeräten sowie auf die technische Stabilität der zugrunde liegenden Systeme. Diese Erkenntnisse fliessen in die laufende und geplante Weiterentwicklung der Anwendung ein.

«Im Zusammenhang mit dem Konklave wurde an allen Dienstposten ein neues Tablet-System eingeführt.»

eGSP – ZENTRALE DOKUMENTENVERWALTUNG

eGSP ist eine korpsinterne Software, welche sämtliche dienstrelevanten Dokumente und Informationen zentral verwaltet und die von jedem autorisierten Gerät (Computer, Smartphone, Tablet) abgerufen werden können. Diese Anwendung wurde spezifisch nach den Anforderungen des Korps entwickelt und steht seit 2021 erfolgreich im Einsatz.

Besucher

Erwartete starke Zunahme

Das Jubiläumsjahr brachte neben den zahlreichen dienstlichen Herausforderungen auch einen erheblichen Mehraufwand im Bereich des Besucherwesens mit sich.

Der kontinuierliche Anstieg der Besuchsanfragen begann bereits im Vorjahr. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Besucherfrequenz um 28 Prozent zu. Besonders Schweizer Firmlings- und Ministrantengruppen sowie Pfarreigruppen, aber auch Delegationen aus Polizei, Militär und Privatwirtschaft (Firmen und private Gruppen), zeigten ein wachsendes Interesse an Führungen durch die Kaserne.

VERSCHOBENE TERMINE IM FRÜHLING – HYPE IM SOMMER

Während die Monate Januar und Februar vergleichsweise ruhig verliefen und mit Abstand die geringste Anzahl an Besichtigungen im Jahr aufwiesen, gestaltete sich die Zeit von März bis Juni als besonders intensiv. In diesem Zeitraum wurde eine grosse Anzahl an Führungen durchgeführt. Während der Phase nach dem Tod von Papst Franziskus, der darauffolgenden Trauerzeit mit Beerdigung sowie des anschliessenden Konklaves mussten allerdings mehrere Führungen des Kommandos abgesagt werden. Dank flexibler und kurzfristiger Planung konnten zahlreiche Termine verschoben und zu einem späteren Zeitpunkt erfolgreich nachgeholt werden.

28

Prozent mehr Besuchergruppen

1019

Kasernenbesuche

355

Kanzleibesuche

192

von der Kanzlei durchgeführte Führungen



Die Sommermonate sind erfahrungsgemäss etwas ruhiger, dennoch war auch in dieser Zeit ein weiterhin steigendes Interesse an Führungen deutlich spürbar. Ende Juli und Anfang August besuchten zudem die Delegationen der Schweizer Jugendgruppen aus allen Landesteilen im Rahmen des Weltjugendtags die Schweizergarde. Diese Delegationen waren sehr umfangreich. So umfasste allein die Deutschschweizer Gruppe insgesamt 270 Personen. Entsprechend wurden sie für die Führungen jeweils in kleinere Untergruppen aufgeteilt. Der August gestaltete sich danach wieder ruhiger, mit kleineren Gruppen.

DER INTENSIVERE DIENST SETZT GRENZEN

Von Mitte September bis Ende November erlebte die Garde die arbeitsintensivste Phase des Jahres, mit bis zu sechs Führungen pro Tag. Die Kanzlei stand in dieser Zeit vor erheblichen organisatorischen Herausforderungen und war teilweise gezwungen, Führungen aus dienstlichen Gründen kurzfristig abzusagen. Auch die auf Oktober verschobene Vereidigung und die damit verbundene «Sperr» für externe Gruppen wirkten sich spürbar auf die Planung aus.

Der Dezember verlief in etwa auf dem Niveau des Novembers. Es kamen weniger grosse Gruppen und vermehrt kleine Delegationen. Das Jahr endete schliesslich mit dem Besuch der Sternsinger-Delegation von Missio Schweiz.

MIT FLEXIBILITÄT UND EXTERNER UNTERSTÜTZUNG ZUM ERFOLG

Das Jubiläumsjahr hat eindrücklich gezeigt, dass das Besucherwesen weiterhin einer sehr hohen Nachfrage unterliegt. Die Unterstützung durch zahlreiche aktive Gardisten ist dabei unverzichtbar und trägt entscheidend zu einem reibungslosen Ablauf der Führungen bei. Trotz mehrerer anspruchsvollen Phasen konnte dem grossen Interesse der Gruppen insgesamt erfolgreich entsprochen werden, wobei Flexibilität, Einsatzbereitschaft und Improvisationsfähigkeit von zentraler Bedeutung waren.

Gleichzeitig ist festzuhalten, dass die Kanzlei zeitweise über Wochen hinweg stark ausgelastet war. Vor allem bei kurzfristigen Dienständerungen stellte das spontane Aufbieten von Gardisten für Führungen eine grosse Herausforderung dar. Im Jahr 2025 erhielt die Kanzlei in den Monaten April, Mai und Oktober wertvolle Unterstützung durch drei ehemalige Gardisten. Diese Entlastung stellte eine enorme Hilfe dar und war für die erfolgreiche Durchführung sämtlicher Führungen von entscheidender Bedeutung. Ohne ihr Engagement hätten zahlreiche Besuche nicht realisiert werden können.

VKpl Joël Imholz



Leben in der Garde

Glaube und Gemeinschaft in der Schweizergarde

Ein Jahr unter besonderen Vorzeichen

Das Jahr 2025 stand für die Päpstliche Schweizergarde im Zeichen des Heiligen Jahres und zugleich einer Zäsur: des Heimgangs von Papst Franziskus am 21. April 2025, der Tage der Trauer und der Verabschiedung, der Sedisvakanz und des Konklaves sowie der Wahl am 8. Mai und der Amtseinführung am 18. Mai 2025 von Papst Leo XIV.

Das Heilige Jahr brachte Millionen zusätzliche Pilger nach Rom sowie eine dichte Folge von liturgischen Feiern, Audienzen, Empfängen und Veranstaltungen. Für die Ordnungs- und Sicherheitskräfte im und um den Vatikan war es ein Jahr aussergewöhnlicher Beanspruchung. Für viele Gardisten bedeutete dies: Monat für Monat Überstunden, oft über Wochen keinen freien Tag, Verzicht auf Ferien, Ausflüge und Freizeit, wenig Zeit für Frau und Kinder oder die Freundin, mitunter wenig Schlaf und kaum Erholung. Unter dieser hohen Beanspruchung haben die Gardisten Tausende Stunden verlässlich Dienst geleistet – oft exponiert, mitten in der Menge und konfrontiert mit hohen Erwartungen.

Das ist nicht selbstverständlich!

Dieser entbehrungsreiche Einsatz war nicht bloss Arbeit; er war ein kostbarer Dienst am Leben und am christlichen Glauben. Darin wird sichtbar, was Jesus meint, wenn er sagt, dass wahre Grösse sich im Dienen zeigt (vgl. Mk 9,35; 10,43f.).

STARKE IMPULSE FÜR DAS GEISTLICHE LEBEN

Auch 2025 waren die liturgischen Feiern zentrale Momente des geistlichen Lebens in der Garde: die regelmässigen Gottesdienste in der Gardekapelle, die Heiligen Messen anlässlich der Festtage der Gardepatrone oder des Jahrestags der Gründung der Päpstlichen Schweizergarde, aber auch zahlreiche Abschieds- und Dankmessen für Gardisten, die ihren Dienst in der Garde beendet haben.

Besonders prägend waren die Wochen rund um den Tod von Papst Franziskus. Es war eine dienstlich anspruchsvolle und zugleich eine heilige Zeit: Mitten in einer von Krisen und Konflikten geprägten Welt liess der Tod eines alten, kranken, gebrechlichen Menschen Millionen auf dem Globus nachdenken über den Sinn des Lebens und des Dienens, über den Glauben, über Menschlichkeit und über den Tod.

DANK UND ANERKENNUNG

Das Jahr 2025 hat den Gardisten viel abverlangt. Es war weniger ein Jahr der theoretischen Weiterbildung als vielmehr ein Jahr der Bewährung. Es ging darum, den Glauben nicht nur zu bedenken, sondern christliche Werte wie Hingabe, Dienstbereitschaft, Treue und Verlässlichkeit, Wertschätzung und Freundlichkeit, Geduld, Brüderlichkeit und Zusammenhalt über Wochen und Monate unter hoher körperlicher und psychischer Beanspruchung konkret umzusetzen und zu leben. Diese Herausforderung haben die Gardisten mit bemerkenswerter Souveränität gemeistert. Sie haben sich dabei als verantwortungsbewusste und belastbare Persönlichkeiten erwiesen und mit ihrer ausserordentlichen Hingabe und Einsatzbereitschaft ein beeindruckendes Zeugnis gegeben. Dafür gebührt ihnen Dank und Respekt.



01

01 Die Überführung der sterblichen Überreste des Heiligen Vaters Franziskus in die Petersbasilika war ein intensiver und bewegender Moment. **02** Trotz Verschiebung der Vereidigung, die Garde hielt am 6. Mai an der Kranzniederlegung zu Ehren der Gefallenen beim Sacco die Roma fest. **03** Die vom Kaplan organisierte Wallfahrt nach Manoppello, Lanciano und Ortona bot den Gardisten eine wertvolle Zeit des Gebets und der Brüderlichkeit.



02

03





04



05

04 Zu Gast an der diesjährigen Vereidigung war der Kanton Uri. **05** Die Rorate-Messe im Dezember gemeinsam mit den Bewohnern des Campo Santo Teutonico. **06** Der Höhepunkt des Jahres war die Anwesenheit des neuen Pontifex an der Vereidigung.

06





Unzählige beobachteten das Geschehen von aussen. Für die Gardisten war es Ehre und Privileg, mittendrin zu stehen und Teil dieses historischen Moments zu sein.

Trotz hoher dienstlicher Beanspruchung konnten auch wertvolle geistliche Fixpunkte wahrgenommen werden: die jährlichen dreitägigen Exerzitien in Frascati, die Sieben-Kirchen-Wallfahrt durch die Stadt Rom, die Teilnahme einer Delegation an der Internationalen Militärwallfahrt in Lourdes sowie eine Wallfahrt der drei Geschwader und der Familien nach Manoppello (Volto Santo), Lanciano (ältestes anerkanntes eucharistisches Wunder) und Ortona (Grab des Apostels Thomas).

«Dieser entbehrungsreiche Einsatz war nicht bloss Arbeit; er war ein kostbarer Dienst am Leben und am christlichen Glauben.»

ZURÜCKFAHREN DER WEITERBILDUNG

Aufgrund der ausserordentlichen Dienstlage musste 2025 manches zurückgestellt werden. Auch die monatliche Weiterbildung und die katechetischen Treffen konnten nur reduziert stattfinden oder mussten zeitweise sistiert werden.

Zu Beginn des Jahres liess sich ein Besuch im Dikasterium zur Förderung der Einheit der Christen realisieren, dem unser geschätzter Schweizer Kardinal Kurt Koch seit 2010 als Präfekt vorsteht. In seiner gewohnt bescheidenen und zugleich souveränen Art verstand er es, den Gardisten die facettenreiche, komplexe und hochsensible Arbeit des Dikasteriums verständlich zu erschliessen und dabei Neugier zu wecken sowie zahlreiche Fragen anzuregen. Zudem besuchten die drei Geschwader den Palazzo della Cancelleria und lernten die drei Gerichte der katholischen Kirche kennen: die Apostolische Pönitentiarie, den Obersten Gerichtshof der Apostolischen Signatur sowie das Gericht der Römischen Rota. Dieser Einblick half den Gardisten, die Kirche in ihrer Verantwortung für Recht, Gewissen und Barmherzigkeit besser zu verstehen.

Als Hinführung zum Jubiläumsjahr setzten sich alle Gardisten vertieft mit der Geschichte und Bedeutung des Heiligen Jahres, mit der Jubiläumsgnade – dem vollkommenen Ablass – sowie mit dem Sakrament der Versöhnung auseinander.

GLAUBENSVERTIEFUNG MIT DEN REKRUTEN

Im Rahmen eines Pilotprojekts wurden die am 1. September 2025 eingetretenen Rekruten erstmals über einen Zeitraum von drei Monaten ausgebildet. Hauptziele waren eine intensivere Einführung in die italienische Sprache sowie eine Vertiefung des christlichen Glaubens. In rund dreissig Treffen und Exkursionen setzten sich die Rekruten unter anderem mit Jesus Christus, der Heiligen Schrift, den Sakramenten (insbesondere dem Sakrament der Versöhnung und der Eucharistie), dem Gebet, dem Rosenkranz und mit der eucharistischen Anbetung auseinander. Zudem befassten sie sich mit den Gardepatronen Sebastian, Martin und Bruder Klaus sowie mit dem heiligen Johannes Paul II., dem am 7. September 2025 heiliggesprochenen Carlo Acutis und mit der Geschichte und Bedeutung des Heiligen Jahres.

Hinzu kamen Besuche bedeutender Orte des Glaubens, unter anderem der Basilika St. Peter, der Grabstätte des heiligen Petrus, des Apostolischen Palastes und der Päpstlichen Kapellen sowie der gardeeigenen Kapelle und der Kirche San Pellegrino. Im Rahmen der Ausbildung mit der Kantonspolizei Tessin fand zudem eine Wallfahrt nach Sachseln und in den Ranft statt – zu den Orten des Wirkens und der Verehrung des Gardepatrons Bruder Klaus. Ein besonderer und erbauender Moment war erneut die Heilige Messe mit Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin in der Kapelle des Staatssekretariats. Zum Abschluss der Ausbildung führte eine Dankwallfahrt die Rekruten nach Subiaco und St. Paul vor den Mauern, um den heiligen Benedikt und diese Orte der Gnade kennenzulernen.

FAMILIEN ALS WERTVOLLE STÜTZEN

Im Jahr 2025 hat sich das Leben der Garde-Familien durch die Heirat von drei Gardisten sichtbar weiterentwickelt; inzwischen zählen dazu 28 Ehepaare und 26 Kinder. Mehrere Familienmessen mit anschließendem gemeinsamem Mittagessen stärkten den Zusammenhalt und ermöglichten Begegnung und Austausch – auch anlässlich der Jubiläumsfeier der Familien, Kinder und Grosseltern und jener der Polizei und Sicherheitskräfte sowie beim Schulschluss. Erstmals waren die Ehefrauen der Gardisten in der Fastenzeit zu zwei Exerzientagen eingeladen. Ein besonderer Höhepunkt war im November das Erho-

«Zudem ermöglichten verschiedene gemeinsame Aktivitäten Momente bereichernden Miteinanders.»

lungswochenende in der Toskana, das erneut dank der grosszügigen Einladung der Bertarelli-Stiftung stattfand und mit einem Besuch in Siena verbunden war. Zudem ermöglichten verschiedene gemeinsame Aktivitäten Momente bereichernden Miteinanders: der Besuch des heiligen Nikolaus bei den Familien und in der Kaserne oder auch das Schmücken des Adventskranzes und das Backen von Weihnachtskekse.

Erwähnt sei auch, dass die Familien und Freundinnen den ausserordentlichen dienstlichen Einsatz der Gardisten im Jahr 2025 mit viel Geduld, Verzicht und Wohlwollen mitgetragen haben. Dafür gilt ihnen ein aufrichtiger Dank.

Pater Kolomban Reichlin



Finanzierung



KASERNENSTIFTUNG
PÄPSTLICHE SCHWEIZERGARDE

Der Neubau der Kaserne

Ein Jahr der Herausforderungen und des Fortschritts

Das Jahr 2025 war für den Vatikan und damit auch für unser Bauprojekt von besonderen Ereignissen geprägt. Der Tod von Papst Franziskus, das Konklave sowie die Amtseinführung von Papst Leo XIV. beeinflussten den Projektverlauf spürbar.

Trotz dieser aussergewöhnlichen Rahmenbedingungen konnten die Arbeiten dank der engen Zusammenarbeit zwischen dem Architekturbüro Durisch + Nolli und den Fachstellen der Vatikanstadt kontinuierlich weitergeführt werden, wenn auch in einem teilweise verlangsamten Tempo.

PROJEKTSTAND DEZEMBER 2025: KURZ VOR ABSCHLUSS DER PLANUNG

Die Planungen für den Neubau der Kaserne sowie für die Renovation des Passetto stehen vor dem Abschluss. In den kommenden Wochen werden letzte Entscheidungen getroffen, bevor das vollständige Dossier zur endgültigen Prüfung an die UNESCO eingereicht wird. Ein zentraler Meilenstein, da die Vatikanstadt Teil des UNESCO-Weltkulturerbes ist.

ARCHITEKTUR: VERBINDUNG VON GESCHICHTE UND GEGENWART

Eine der grössten Herausforderungen bestand darin, ein zeitgemässes Bauwerk harmonisch in die historisch bedeutende Umgebung des Vatikans einzufügen.

gen. Auf Wunsch des Heiligen Stuhls bleibt die Italien zugewandte Fassade der heutigen Kaserne aus dem 19. Jahrhundert erhalten und wird in den ursprünglichen Farben restauriert. Gleichzeitig entstand eine neue, elegante Fassade zum Cortile dell'Olmo, die dem Bau Leichtigkeit und architektonische Klarheit verleiht.

Der neugestaltete Ehrenhof mit dem versetzten Gedenkbrunnen und der stärkeren Einbindung des Passetto di Borgo schafft einen Ort von hoher Aufenthaltsqualität. Zugleich wurde mit der Öffnung

«Eine der grössten Herausforderungen bestand darin, ein zeitgemässes Bauwerk harmonisch in die historisch bedeutende Umgebung einzufügen.»

des Ehrenhofs eine historische Wegachse – Teil der alten Via Francigena – wiederhergestellt, ein Aspekt von grosser kulturhistorischer Bedeutung.

NEUE LEBENSQUALITÄT FÜR DIE GARDISTEN

Im Inneren der Kaserne entstehen moderne und funktionale Wohnräume: Rekruten werden künftig in Doppelzimmern, Hellebardiere in Einzelzimmern untergebracht. Unverheiratete Unteroffiziere erhalten Einzimmerwohnungen, Familien leben in Mehrzimmerwohnungen. Im November 2025 gehörten bereits 26 Kinder zur Gemeinschaft der Garde. Ergänzt wird das Wohnkonzept durch Gemeinschaftsräume, eine nachhaltige Belüftung ohne Klimaanlage sowie eine klare, zweckmässige Gestaltung der Zimmer.

AUSBLICK: GENEHMIGUNG UND BUDGETANPASSUNG

In den kommenden Wochen wird das Projekt der UNESCO zur endgültigen Genehmigung vorgelegt. Parallel dazu erstellt die Stiftung ein neues Budget. Die Baupreise in Rom sind seit 2022 um rund 35 Prozent gestiegen; zudem führten wichtige Projektanpassungen, etwa beim Erhalt der historischen Fassade, bei der Gebäudekonsolidierung, der Kanalisation sowie bei Belüftungs- und Entfeuchtungssystemen, zu Mehrkosten. Die Kasernenstiftung wird die finanzielle Planung entsprechend aktualisieren.

«Der Neubau der Kaserne ist Ausdruck der Dankbarkeit gegenüber einer Institution, die Tag für Tag im Dienst des Heiligen Vaters steht.»



Der Neubau der Kaserne ist weit mehr als ein Bauprojekt. Er ist Ausdruck der Dankbarkeit gegenüber einer Institution, die Tag für Tag im Dienst des Heiligen Vaters steht, und ein starkes Zeichen der Verbundenheit zwischen der Schweiz und dem Vatikan.

Mit dem bevorstehenden UNESCO-Entscheid rückt die Realisierung nun in greifbare Nähe. Gemeinsam mit unseren Partnern und Förderern werden wir diesen entscheidenden Schritt erfolgreich gehen.

JEDE SPENDE HILFT – GEMEINSAM FÜR DIE ZUKUNFT DER GARDE.

So sorgen wir dafür, dass die Schweizergarde auch in kommenden Generationen in einer würdigen Umgebung leben und wirken kann, als sichtbares Zeichen schweizerischer Präsenz im Herzen der Christenheit.

Jean-Pierre Roth, Präsident der Kasernenstiftung
Susanne Hostettler-Birrer, Leiterin Geschäftsstelle

Souvenirs aus dem Garde-Shop

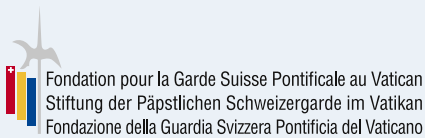
Die Beliebtheit der Päpstlichen Schweizergarde zeigt sich auch in der grossen Nachfrage nach ihren Souvenirartikeln, sei es als Andenken an eine Romreise oder als Zeichen der Verbundenheit mit dem Korps. Die Aktivität entstand vor über 40 Jahren, damals unter der Bezeichnung «Missionsladen», da mit den Einnahmen karitative Projekte in Missionsgebieten unterstützt wurden. Dies geschieht bis heute. Zugleich werden mit dem Erlös, ergänzend zu den Beiträgen der Gardestiftung, auch Gemeinschaftsaktivitäten, Ausflüge und Wallfahrten der Garde mitfinanziert.

Das Sortiment besteht aus Artikeln, welche Werte der Schweizergarde wie Qualität und Tradition widerspiegeln. Neben Klassikern wie Uhren und Taschenmessern umfasst das Angebot Bekleidungsstücke, handwerkliche Erzeugnisse, kleine Andenken, Literatur sowie die beliebten Gardeweine.

Ausser im Gardequartier werden die Artikel auch in den Vatikanischen Museen, in den Souvenirshops der Basiliken St. Peter und St. Paul vor den Mauern sowie über die Website der Schweizergarde vertrieben.

Lt Stefan Zahner





STIFTUNG DER PÄPSTLICHEN SCHWEIZERGARDE IM VATIKAN

Anhaltendes Wohlwollen der Gönner und Spender

Im vergangenen Jahr durfte die Stiftung über 1 Mio. Franken von ihren Gönnern und Spendern entgegennehmen. Zum guten Ergebnis beigetragen haben eine Zustiftung sowie grosszügige Einzelspenden und zum Teil für mehrere Jahre zugesagte Beiträge. Die Stiftung hat für Projekte der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan und Aufwendungen im Rahmen des Stiftungszwecks rund 800 000 Franken aufgewendet.

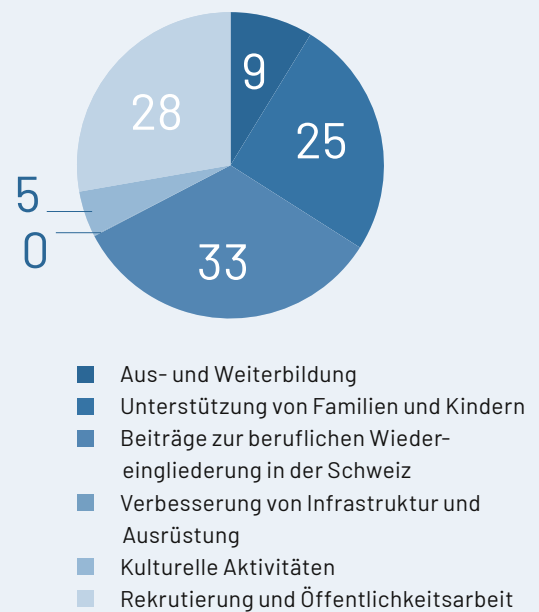
Im Berichtsjahr wurden folgende Förderbereiche unterstützt: Aus- und Weiterbildung (9 Prozent), Unterstützung von Familien und Kindern (25 Prozent), Beiträge zur beruflichen Wiedereingliederung in der Schweiz (33 Prozent), Verbesserung von Infrastruktur und Ausrüstung (0 Prozent) Kulturelle Aktivitäten (5 Prozent) sowie Rekrutierung und Öffentlichkeitsarbeit (28 Prozent).

Die Gardestiftung weist eine robuste Bilanz auf, die es erlaubt, auch in den nächsten Jahren die langfristigen Anliegen und Projekte der Garde grosszügig zu unterstützen. Einen wesentlichen Beitrag zum guten Spendeneinkommen leisteten die verschiedenen grossen und kleinen Spender sowie der Gönnerkreis «Gruppe 147». Deren Mitglieder verpflichten sich über fünf Jahre einen Betrag von jährlich mindestens 3000 Franken – oder einen entsprechenden Einmalbetrag von 15000 Franken – zu leisten. Per Ende 2025 konnten gesamthaft 126 Mitglieder gewonnen werden.

Wir danken allen grossen und kleinen Spendern im Namen der Stiftung und der Garde für ihre Beiträge – dank Ihnen ist es möglich, weiterhin junge Schweizer für den Dienst im Vatikan zu begeistern und die über 500 Jahre alte Tradition aufrecht zu erhalten.

Dr. Martin Dubach, Tresorier

PROJEKTSCHWERPUNKTE 2025
% des Gesamtbeitrags



«Die Gardestiftung weist eine robuste Bilanz auf, die es erlaubt, auch in den nächsten Jahren die langfristigen Anliegen und Projekte der Garde grosszügig zu unterstützen.»



IMPRESSUM

Der Jahresbericht erscheint in vier Sprachen
Deutsch, Italienisch, Französisch und
Englisch als PDF-Dokument auf der Website
www.schweizergarde.ch

Herausgeber

Kommando der Päpstlichen Schweizergarde

Autoren

Christoph Graf, Loïc Rossier, Pater
Kolumban Reichlin, Dominik Tännler,
Christian Kühne, Guillaume Favre, Lorenz
Keusch, Stefan Zahner, Claude Frei,
Joël Imholz, Dimitri Anderegg, Bernhard
Messmer, Stefan Wyer

Redaktion

Stefan Wyer

Bilder

Frederic Aranda, Durisch + Nolli, Lucas
Favre, Jessica Krämer, Raphael Rohner,
Oliver Sittel, Benedikt Spether, Vatican
Media, Florian Wyer, Stefan Wyer

Layout

Heller Druck AG, Cham

